KULTUR

Kieler Nachrichten



Eingeschworener Haufen: die Charly Schreckschuss Band um Frontmann Rainer Beutin (Mitte). FOTO: ANNIE PETRICK

Eine Lanze für Europa

Doch noch nicht satt: Charly Schreckschuss Band meldet sich mit dem Album „Höchste Zeit“ zurück

VON THOMAS BUNJES

KRUMMWISCH. Er kann es doch nicht lassen. Eigentlich schon aufs musikalische Altenteil gewechselt, hat Rainer Beutin mit seiner Charly Schreckschuss Band ein neues Album rausgebracht. „Höchste Zeit“ heißt es. Und wofür es aus Sicht des 75-jährigen Bluesman aus Krummwisch pressiert, steht auf dem Album-Cover direkt unter dem Titel: „Europa“.

Rückblende: Mit wehmütigem Blick steht Rainer Beutin Ende Februar 2024 nach dem vermeintlich letzten Kieler Konzert der Charly Schreckschuss Band in der Räucherei auf der Bühne. Wo sie als Opening-Act beim 25. Internationalen Bluesfestival fungierten. „Wenn jemand die richtigen Hörgeräte baut, lass' ich mir ein Hintertürchen offen“, hatte Beutin während des Gigs orakelt, „so ganz weg bin ich noch nicht.“ Und so kam es denn auch.

> Ich bin dreimal verschickt worden.
>
> **Rainer Beutin**
> zu seiner Kinderland-verschickung in den 50ern

„Es war, als würdest du einen Teil deines Lebens verlieren“, erinnert sich Beutin an das vorläufige Ende der 1978 gegründeten Charly Schreckschuss Band, geschuldet vor allem seinem lädierten Gehör. Doch eine neue, speziell für Musiker entwickelte, kostspielige Hörgerätetechnik und der befreundete Musiker und Produzent Detlef Petersen, Gründer der Rockband Lake und Songschreiber unter anderem für Udo Lindenberg und Hannes Wader, bewirkten Beutins Sinneswandel.

„So leicht kommst du mir nicht davon, hat Detlef gesagt“, erzählt Beutin und lacht. „Er hat mir zehn Tage sein Wahnsinns-Studio bei Husum zur Verfügung gestellt, das ist Champions League, und zehn Tage seiner Arbeitskraft.“ Elf Titel nahm die laut Beutin „relativ gut trainierte“ Charly Schreckschuss Band dann dort auf. Darunter drei Neueinspielungen von CSB-Klassikern: das thematisch leider daueraktuelle „Die Dummheit macht sich breit“, „Ileosakralgelenkblockade“ (eingedenk Beutins Brotberuf Masseur) und „Ne Menge Leben“.

Ein vereintes Europa sei die beste Idee nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg gewesen, sagt Beutin. „In der heutigen Wahnsinnszeit, in der ich Probleme hab', überhaupt noch folgen zu können, halte ich es für absolut zwingend, an dieser Idee festzuhalten angesichts der Leute, die versuchen, dieses Land umzudrehen, in erster Linie die AfD und der ganze Rattenschwanz, der da dranhängt.“ Den teils hymnischen Titelsong „Höchste Zeit (Europa)“ habe er daher bewusst in einer Art Sprechgesang interpretiert. „Das ist ja praktisch so 'ne Art Erzählung, da ist es mir wichtig, dass der Text gleich beim ersten Mal gut verstanden wird.“ Es ist der einzige Song des Albums, zu dem sie ein Video produziert haben. Das Lied „Hanna“ sei seiner Frau gewidmet, bestätigt Beutin. „Da stimmt jedes Wort, das ist kein Tralala-Text. Eine verdiente Hymne, ohne sie wär' das alles nicht möglich gewesen.“

In „Verschickt (Holsteiner Shuffle)“ beleuchtet Charly Beutin das dunkle Kapitel Kinderlandverschickung. „Ich bin dreimal verschickt worden in den 50er-Jahren, auch so mit Kotze essen, wenn du dein Essen nicht aufgegessen hast. Und an der Wand stehen“, erzählt er. Warum hat er das Thema so spät in einen Song gepackt? „Das war durchaus ein Trauma, das ich mit mir rumgeschleppt hab'. Haus am Meer auf Föhr – das ist 'ne Horrormaschine gewesen.“

Beutin spießt, wie es seine Art ist, in den neuen Liedern bissig und mit Wortwitz gesellschaftliche Missstände auf. Nimmt etwa in der Bluesrock-Nummer „Du siehst so scheiße aus“ Auswüchse plastischer Chirurgie aus Verjüngungsgründen plus einschlägige Influencer aufs Korn oder kritisiert in „Vun all toveel“ op Platt das Den-Hals-nicht-vollkriegen-Können.

In den Liner Notes von „Höchste Zeit“ steht: „Manchmal kommt wohl doch das Beste zum Schluss.“ Steht da nicht doch wieder ein unsichtbares Fragezeichen? „Ich fühl' mich gut, aber dieses und jenes wird beschwerlicher“, sagt Charly Beutin. „Petersen hat immer gesagt: Du musst das machen! Dafür bist du geboren.“

Nächstes Konzert: Freitag, 11. September, 20 Uhr, Gut Blockshagen, Mielkendorf